

# SCHUBERTS T(H)RILLER

Die B-Dur-Sonate – im September 1828, zwei Monate vor Schuberts Tod vollendet und zehn Jahre danach als *Franz Schubert's allerletzte Composition* veröffentlicht – ist seither von dieser Aura umgeben, befördert von Robert Schumann, der Gedanken an das *nahe Scheiden* in diesem Werk zu hören meinte. Der Musikforscher Alfred Einstein hat dazu bemerkt, daß Schubert im September 1828 (noch) nicht kränker war als sonst: "Was Schubert beunruhigte, war nicht der Gedanke ans Ende, sondern der an Beethoven." Ein genauer Blick auf die B-Dur-Sonate zeigt in der Tat, wie Schubert darin an Beethovens avancierteste Ideen angeknüpft hat. Er zeigt aber auch, wie weit Schubert über Beethoven hinausgegangen ist. So weit, dass die B-Dur-Sonate, allseits ob ihrer Schönheit gerühmt, gleichzeitig offenbar einen solchen Skandal darstellt, dass sie für viele nur in verstümmelter Form erträglich ist. Bei der Suche danach, wie das Schöne und das Unerträgliche hier zusammenhängen, stoßen wir auf illustre Figuren, von Hegel bis Hitchcock, diverse geflügelte Wesen sowie den unheimlichsten Triller der Musikgeschichte.

## EIN VORTRAG AM KLAVIER VON GERHARD HERRGOTT

Donnerstag, 2. Mai 2013, 19:00 Uhr  
Curt-Sachs-Saal des Musikinstrumenten-Museums SIMPK  
Tiergartenstr. 1, 10785 Berlin  
(S- und U-Bahn Potsdamer Platz)  
Eingang Ben-Gurion-Straße

**Der Eintritt ist frei.**

Eine Veranstaltung des  
Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte  
in Kooperation mit dem  
Musikinstrumenten-Museum SIMPK, Berlin



**Musikinstrumenten-Museum**  
Staatliches Institut für  
Musikforschung



VORTRAGSKONZERT  
GERHARD HERRGOTT (KLAVIER)



SCHUBERTS  
THRILLER

Donnerstag, 2. Mai 2013, 19:00 Uhr  
Musikinstrumenten-Museum Berlin  
Curt-Sachs-Saal

Eine Veranstaltung des  
Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte  
in Kooperation mit dem  
Musikinstrumenten-Museum SIMPK, Berlin